

Der
große Billiard-Spieler,
ein scherzhaftes Gedicht.

Geschrieben in einer frohen Gesellschaft,
von
Wilhelm von Hentsch.

Mitau, den 13. Februar 1804.

D, du großer Billiard-Spieler!
Alles freut sich über Dich:
Dich ergötzt das Lob so Vieler,
Und auch ich erfreue mich.

Seit undenkbar= langen Zeiten,
Hat kein Spiel, — wie dies, — entzückt;
Du verstehst es Flug zu leiten,
Kunsterfahren und geschickt!

Unter Mitaus hübschen Söhnen,
Spielt wohl mancher brav und gut:
Doch es geht ihm, wie den Schönen,
Gegen Dich — fehlt ihm der Muth!

Ja, Du bist nicht zu erreichen! —
Und wer Dich nur zielen sieht,
Muß sogleich dem Künstler weichen! —
Dem kein sicherer Ball entflieht.

Gab's der Spieler auch nur Einen,
Dir gleich an Geschicklichkeit:
Mancher will Dir ähnlich scheinen,
Und steht hinter Dir sehr weit!

Ach! zerbrich noch manche Stöcke,
(Wenn es Dir Vergnügen macht!)
Füll' die leeren Billiard-Säcke,
Seh' auf Sieg und Ruhm bedacht!

Unsre Stadt wird Dir es danken! —

Der geschickte Zögling weiß,

Nun bey keinem Stoß zu wanken:

— Und das Glück krönt seinen Fleiß!

Lehr' auch mich das Billiardspielen!

Folgsam seyn will ich dafür;

Mir das schönste Loos erzielen:

Sieh', das dank' ich alles Dir!

Hab' ich Beutel voll Dukaten,

Tausend an der Zahl? — Und dann? —

Was frag' ich nach größern Thaten,

Bin ich nicht ein reicher Mann!

Zwar ist Deine Kunst besungen; —

Doch ich hätt' es nicht gethan,

Wär' ich nur dazu gedungen,

Dir nicht herzlich zugethan!

Großer Meister! weile länger
Noch in unsrer lieben Stadt:
Wo ein — dir geweihter — Sänger
Dein Talent verewigt hat!

